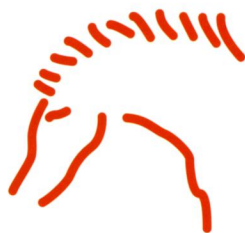




INHALTSVERZEICHNIS

7	Heiko Ries	Silexfunde aus dem Salzunger Werrabergland
13	Enrico Paust, Robert Knechtel	Zwischen Neolithikum und Neuzeit – Archäologie entlang der Südwestkuppelleitung
29	Peter Ettel u. a.	Geoarchäologisches Praktikum der FSU Jena 2012/13 auf dem Alten Gleisberg, Saale-Holzland-Kreis
43	Martina Lörler	Eine Kalkbrennerei der Römischen Kaiserzeit in der Ortslage Golmsdorf, Saale-Holzland-Kreis
51	Ronny Teuscher	Ein Grubenhaus des Großromstedter Horizontes bei Schönstedt, Unstrut-Hainich-Kreis
67	Udo Hopf, Christine Müller	Die ehemalige Kirche St. Peter in Ohrdruf, Lkr. Gotha – die älteste Steinkirche Thüringens
77	Ines Spazier	„In der alten Stadt“ – Untersuchungen in der ottonischen Pfalz von Dornburg, Saale-Holzland-Kreis
99	Hans-Volker Karl	Die Tierknochenreste der Pfalz von Dornburg, Saale-Holzland-Kreis
119	Jens-Martin Barke	Von der karolingischen Befestigung zur Ministerialenburg? Neue Einblicke in Dillstädt Entstehung und Entwicklung im Mittelalter
131	Yvonne Kramer, Michael Bernast, Sandra Bock	Das Augustiner-Eremitenklster in Neustadt/Orla, Saale-Orla-Kreis
167	Thomas Queck, Gustav Wolf	Archäologische Untersuchungen im Bereich des Ronneburger Schlosses, Lkr. Greiz
175	Uwe Lorenz	Ein mittelalterlicher Ziehbrunnen in Tröbnitz, Saale-Holzland-Kreis
185	Ulrike Meister	Ein Befund mit „Altenburger Perlkrügen“ von Ronneburg, Lkr. Greiz
207	Roland Geyer (†), Michael Hofmann, Ines Spazier, Steven Zierold	Der Erdschacht im Rangembachtal bei Stedtfeld, Stadt Eisenach



Heiko Ries

SILEXFUNDE AUS DEM SALZUNGER WERRABERGLAND

In der hessisch-thüringischen Grenzregion liegt das Salzunger Werrabergland, eine durch Subrosion entstandene Senke. Es befindet sich im Regenschatten des Osthessischen Berglandes; sein Zentrum wird durch das Berkaer Becken markiert. Die waldfreien Tallagen der Werra und das breite Berkaer Becken sind zum Teil versumpft. Randlich greifen einige Untereinheiten, wie z. B. das Frauenseer Hügelland, auf das Verwaltungsgebiet des Landes Hessen über (HLUG 2013). Die hier in die Werra entwässernden Seitentäler sind z. T. schluchtartig in den anstehenden Buntsandstein eingetieft (TLUG 1925, 1 ff.). An den Talrändern hat die Werra markante Terrassen akkumuliert; sie sind im Gebiet um Gerstungen, westlich des Flusses, besonders ausgeprägt. Bei Obersuhl und Widdershausen, Lkr. Hersfeld-Rotenburg, weist der Niederterrassenkörper eine Stärke von 16 bis 25 m auf; um Berka a. d. Werra haben sie sich sogar bis zu 75 m aufgeschottert (BROSCHKE 1984, 109 u. Anm. 2). Neben dem örtlichen Buntsandstein, Muschelkalk und Basalt aus der Rhön setzen sich die Schotter aus Gesteinen des oberen Flussgebietes zusammen (Abb. 1 u. 2). Sie wurden von

der Werra aus dem Thüringer Wald mitgebracht. Es handelt sich u. a. um Granit, Quarzporphyr, Gangquarz und Kieselschiefer (ELLENBERG/KAHLKE 1997, 31).

Der Talboden wird ausnahmslos von Auelehmen bedeckt, welche in den Subrosionssenken eine Mächtigkeit von bis zu 6 m erreichen können. Es kann davon ausgegangen werden, dass massive Bodenerosionsprozesse im Mittleren Werratal erst im Mittelalter einsetzten (SCHNEIDER 2002, 30 f.). Die Materialaufnahme erfolgte im Terrassen- und Talbereich der Werra (Abb. 3 u. 4). Das Arbeitsgebiet wird südlich durch die Ausläufer der Rhön um den Öchsen bei Vacha, Wartburgkreis, und im Norden durch den Werradurchbruch bei Creuzburg, Wartburgkreis, begrenzt (Abb. 5). Das bekannte Fundmaterial aus dem hessischen Gebiet um Heringen und Philippsthal, Lkr. Hersfeld-Rotenburg, wurde mit aufgenommen, da es naturräumlich eine Einheit mit dem Thüringer Arbeitsgebiet bildet.¹

¹ Für die Publikationserlaubnis der hessischen Funde danke ich K. Sippel, Landesamt für Denkmalpflege Hessen.

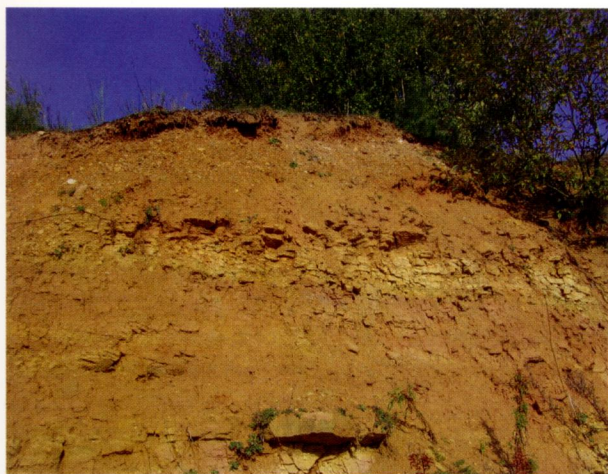


Abb. 1 Dem anstehenden Buntsandstein aufliegender Werraschotter im Aufschluss der Mittelterrasse, Kiesgrube Dankmarshausen, Wartburgkreis



Abb. 2 Gerölle aus dem Werraschotter